

HERAUSGEGRIFFEN

Linke Politik muss nicht vorfrankiert werden

Thomas Fuster · Eine hohe Stimmbeteiligung ist für alle Demokratien ein wichtiges Ziel. Denn nur wenn möglichst viele Stimmbürger an die Urne gehen, stärkt dies die Legitimität der Entscheide. Am einfachsten zu erreichen ist dies durch Stimmzwang. In der Schweiz, wo die durchschnittliche Stimmbeteiligung seit 1951 von fast 60 auf 44% gesunken ist, greift nur der Kanton Schaffhausen auf diese radikale Massnahme zurück und büsst Nichtwähler mit 6 Fr. Es gibt aber auch subtilere Methoden, etwa die Förderung der brieflichen Stimmbeteiligung durch ein vorfrankiertes Antwortcouvert. Damit verbunden ist die Hoffnung, dass mehr Bürger ihre Stimme abgeben, wenn sie sich die Briefmarke sparen können.

Zwei Ökonomen der Universität Freiburg, Mark Schelker und Marco Schneider, sind dem Thema nachgegangen. Sie haben für den Kanton Bern alle nationalen Abstimmungen seit 1989 untersucht. Bern wählten sie deshalb, weil dieser Kanton den Gemeinden den Entscheid überlässt, ob sie das Porto für die briefliche Stimmbeteiligung übernehmen wollen oder nicht. Die Studie zeigt, dass die Finanzierung der Portokosten die Stimmbeteiligung tatsächlich signifikant erhöht, und zwar um fast 2 Prozentpunkte. Bei einer Stimmbeteiligung von 40% im Kanton Bern stimmen somit 4,5% mehr Wähler ab, wenn sie die Briefmarke nicht selber bezahlen müssen.

Interessanter als der Effekt auf die Stimmbeteiligung ist die Frage, ob sich die vereinfachte Stimmbeteiligung auf das Abstimmungsresultat auswirkt. Die bisherige Forschung kam meist zum Resultat, dass eine höhere Stimmbeteiligung linke Positionen stärkt. Die Freiburger Studie zeigt nun das Gegenteil: So schreiben die Autoren, rot-grüne Parteien verlören an Unterstützung, wenn die Gemeinde das Porto zahle. Welche Lehren sind zu ziehen? Glaubt man der Studie, haben linke Parteien, die sonst dem Staat gern hohe Kosten aufbürden, ein Interesse daran, dass der Staat zumindest bei den Portokosten knausrig agiert. Und bürgerliche Parteien sollten ihre Wähler davor warnen, dass Sparsamkeit beim Kauf von Briefmarken wenig sparsame Folgen haben kann, nämlich eine linke Politik.

IN KÜRZE

Kaum noch leere Büros bei Swiss Prime Site

am · Die Vermietung von Büros mag in der Schweiz nach wie vor anspruchsvoll sein. In den neusten Halbjahreszahlen von Swiss Prime Site ist davon jedoch nichts (mehr) zu sehen. Die grösste Schweizer Immobiliengesellschaft, die Liegenschaften im Wert von 10,3 Mrd. Fr. besitzt, konnte den Leerstand in ihrem Portefeuille in den letzten sechs Monaten deutlich senken. Per 30. Juni standen gerade einmal noch 5,5% der Flächen leer. Vor einem halben Jahr waren es noch 6,1% gewesen, vor zwei Jahren 7,4%. Bis Ende Jahr soll es sogar noch besser werden. Entsprechend positiv war die Performance im Kerngeschäft Immobilien, wo die Erträge um 2,5% zulegten. Aber auch im immobiliennahen Dienstleistungsgeschäft, das Tertianum, Wincasa, Jelmoli und das Management der Anlagestiftung umfasst, konnten die Umsätze gesteigert werden. Vor allem Tertianum wächst stark: Das Netzwerk wurde auf 73 Standorte ausgebaut und der Marktauftritt vereinheitlicht. Bis Ende 2017 sind noch drei Neueröffnungen (Gomswald, Tenero, Etzelgut Zürich) geplant. Die Rentabilität der Tertianum-Gruppe liegt zwar noch unter der internen Zielvorgabe, aber das ist angesichts dieser enormen Investitionen auch nicht verwunderlich. SPS geht weiterhin davon aus, im Gesamtjahr sowohl den Betriebsertrag als auch den Betriebsgewinn (ohne Neubewertungen) steigern zu können. Dies bedeutet, dass im zweiten Halbjahr ein überproportional hoher Ebit erwartet wird, denn vorläufig liegt die Gesellschaft hier mit 178 Mio. Fr. noch unter dem Vorjahr.

Boom im Halbleitersektor treibt Geschäft von VAT an

df. · VAT, der weltgrösste Hersteller von Vakuumentilen, ist im ersten Semester 2017 noch stärker gewachsen als im vergangenen Jahr. Die Umsatzzunahme erreichte fast 40%, nachdem das letztjährige Wachstum 24% betragen hatte. Als Grund für die schwingvolle Entwicklung nennt die Firma die

VAT in Zahlen

Geldwerte in Mio. Fr. (IFRS)

Januar bis Juni	2016	2017	±%
Umsatz	235,5	326,4	39
Betriebsergebnis (Ebit)	52,7	78,2	48
Ebit-Marge (%)	22,4	23,9	-
Konzernergebnis	24,2	59,5	146
Cashflow aus Geschäftstätigkeit	59,5	71,5	20
Eigenkapitalquote (%)	52,9	52,3	-
Nettoverschuldung	183,4	194,0	6
Personalbestand	1439	1746	21

unverändert robuste Nachfrage von Kunden, die Produktionsanlagen für den boomenden Halbleitersektor herstellen. Auch die vielen neuen Werke für die Herstellung von Bildschirmen auf Basis der Oled-Technologie beflügeln das Geschäft. Das starke Umsatzwachstum erlaubte eine weitere deutliche Steigerung der Ertragszahlen. Allerdings hätte VAT ohne die grossen Aufwendungen, die der Ausbau der Produktionskapazität nötig machte, noch mehr profitiert. Am Stammsitz in Haag (SG) wurden im ersten Halbjahr 180 und in Malaysia 50 neue Mitarbeiter eingestellt.

«Reflexe», Seite 36

Hohe Kundennachfrage fordert Komax heraus

df. · Der auf die Kabelverarbeitung spezialisierte Luzerner Maschinenhersteller Komax profitiert seit längerem davon, dass besonders in Autos wegen der steigenden Zahl von Funktionen immer mehr Kabel benötigt werden. Ein weiterer Treiber des Geschäfts ist, dass Automobilzulieferer auch in Niedriglohnländern Kabelbäume vermehrt maschinell produzieren, um Arbeitskosten einzusparen. Die starke Kun-

Komax in Zahlen

Geldwerte in Mio. Fr. (Swiss GAAP FER)

Januar bis Juni	2016 ¹	2017	±%
Umsatz	196,4	194,7	-1
Betriebsergebnis Ebit	30,5	25,4	-17
Ebit-Marge (%)	15,5	13,1	-
Konzernergebnis	22,9	18,6	-19
Cashflow aus Geschäftstätigkeit	24,8	12,5	-50
Eigenkapitalquote	69,0 ²	63,3	-
Nettoliiquidität	17,0 ²	-2,2	-
Personalbestand	1536	1709	11

¹ Werte angepasst aufgrund der Umstellung der Rechnungslegung von IFRS auf Swiss GAAP FER; ² per 31. 12. 2016.

dennachfrage scheint das Management von Komax jüngst jedoch selber etwas überrascht zu haben. Diverse Bestellungen wurden im ersten Semester in der Produktion zwar schon ausgeführt, konnten aber noch nicht ausgeliefert werden. Dies lässt auf eine deutliche Belebung der Verkäufe in der zweiten Jahreshälfte schliessen. Auf der Ertragsentwicklung lasteten jüngst die vielen Neueinstellungen von Mitarbeitern, mit denen Komax das erwartete weitere Umsatzwachstum besser bewältigen möchte.

Rapid gedeiht im Geschäft mit einachsigen Geräten

df. · Der Hersteller von Landmaschinen Rapid hat im ersten Halbjahr den Umsatz um 15% auf 23,3 Mio. Fr. gesteigert. Zu verdanken war diese Zunahme vor allem dem Kerngeschäft des Unternehmens aus Killwangen (AG): Die mit einachsigen Geräten erwirtschafteten Einnahmen wuchsen um fast ein Viertel auf 17,8 Mio. Fr. Im Bereich der Kommunaltechnik war Rapid dagegen mit einer leichten Umsatzabnahme konfrontiert. Das Konzernergebnis erholte sich deutlich von 0,6 Mio. auf 1,6 Mio. Fr.

Kostenbewusste Thurgauer Kantonalbank

ti. · Die Thurgauer Kantonalbank hat sich im ersten Halbjahr gut geschlagen, auch wenn der Zinserfolg, die mit Abstand bedeutendste Ertragsquelle, netto um 1,9% auf 119 Mio. Fr. zurückglitt – einer Ausweitung des Hypothekarvolumens um 1,8% auf 17,8 Mrd. Fr. zum Trotz. Dem Rückgang des Zinserfolgs standen höhere Erträge im Kommissions- und Handelsgeschäft gegenüber, so dass insgesamt die Ertragsbasis geringfügig gestärkt werden konnte (+1%). Dank deutlich tieferen Kosten (-3,2%) expandierte das operative Ergebnis deutlich auf 79,8 Mio. Fr., und auch der Reingewinn stieg um 8,1% auf 71,9 Mio. Fr. Die Bank rechnet für das zweite Halbjahr mit einer Verlangsamung des Hypothekengeschäfts und mit höheren Sachkosten. Deshalb geht sie von einem unter dem Vorjahr (168,5 Mio. Fr.) liegenden operativen Jahresergebnis aus.

Ertragsstärkere LLB-Gruppe

ti. · Die Liechtensteinische Landesbank (LLB) hat im ersten Halbjahr deutlich besser verdient. Weil die Erträge (+22,3%) deutlich stärker zunahmen als die Kosten (+6,9%), expandierte der Vorsteuergewinn um über die Hälfte auf 73,7 Mio. Fr. Während der Zinserfolg sichtlich abnahm, fielen die Ergebnisse im Kommissions- und Handelsgeschäft deutlich besser aus. Unter dem Strich resultierte ein um zwei Fünftel höherer Gewinn von 60 (i. V. 43) Mio. Fr. Dank einem Neugeldzufluss von netto 0,7 Mrd. Fr. und marktbedingten Höherbewertungen der Depotbestände nahmen die Kundenvermögen auf 48,2 (46,4) Mio. Fr. zu. Dass in Sachen Profitabilität, allen Fortschritten zum Trotz, noch Raum für Verbesserungen besteht, zeigen die Eigenkapitalrendite von 6,7% und die Kosten-Ertrags-Relation von 62,8%.

Urteil gegen Samsung-Erben erwartet

(dpa) · Etwa vier Monate nach Beginn des Prozesses gegen den Erben des Samsung-Imperiums, Lee Jae Yong, wird am Freitag in Südkorea das Urteil erwartet. Die Staatsanwaltschaft wirft Lee, dem 49-jährigen Vizevorsitzenden des Smartphone-Marktführers Samsung Electronics, Bestechung, Untreue und Meineid vor und fordert eine zwölfjährige Haftstrafe. Samsung soll hohe Summen an Firmen und Stiftungen einer Freundin der früheren Präsidentin Park Geun Hye gezahlt und im Gegenzug politische Unterstützung für die Fusion zweier Konzerntöchter erhalten haben.

Veranstaltung mit dem Landesmuseum Zürich

NZZ trifft auf Geschichte

Bernd Roeck – Warum hat der Westen die Welt so lange dominiert?



Die Gründe für die westliche Dominanz im späten Mittelalter sind in der Renaissance zu finden. In seinem neuen Buch «Der Morgen der Welt. Die Geschichte der Renaissance» analysiert Bernd Roeck, Professor für Neuere Geschichte an der Universität Zürich, diese wegweisende Epoche. Mit darstellerischem Glanz lässt er sie vor den Augen der Leserinnen und Leser auferstehen. Dabei zieht er den Bogen von der grossen Kunst, die unter Italiens Himmel entstanden ist, über die Ideen der Humanisten bis zu den Religionskriegen und den Anfängen der Unterwerfung fremder Erdteile. Natürlich dürfen auch die spektakulären Entdeckungen und Erfindungen nicht fehlen. Bernd Roeck verdichtet all diese Elemente zu einem historisch hochspannenden Mix, der bis ins 21. Jahrhundert nachwirkt.

Moderation: Peer Teuwsen,
Redaktionsleiter «NZZ Geschichte»

Veranstaltung

Dienstag, 5. September 2017, 18.30 Uhr,
Landesmuseum Zürich, Auditorium,
Museumstrasse 2, 8001 Zürich

Eintritt

Abonnentenpreis Fr. 15.–
Normalpreis Fr. 25.–
Studentenpreis Fr. 12.–

Tickets und weitere Informationen

www.dienstagreihe.landmuseum.ch
und an der Kasse des Landesmuseums

Landesmuseum Zürich.



NZZ

ANZEIGE

Liquidierung der OBSIEGER CAPITAL MANAGEMENT S.A.

Das Bezirksgericht Luxemburg hat am 3. 8. 17 die Auflösung und Liquidierung der Aktiengesellschaft OBSIEGER CAPITAL MANAGEMENT S.A., mit Sitz in L-2134 Luxemburg-Stadt, 50, rue C. Martel, Handelsregisternummer B186593 («OCM») auf Basis des Gesetzes vom 18. 12. 15 (Auflösung und Liquidierung von Kreditinstituten) angeordnet. Zugeordneter Richter ist Frau Nadine WALCH und gerichtlicher Liquidator Herr Laurent FISCH, 36, Av. de la Gare, L-1610 Luxemburg-Stadt (laurent.fisch@fischfayot.lu). Forderungen müssen zum 15. 12. 17 beim Handelsgericht Luxemburg (Greffe 6. Chambre, Cité Judiciaire, L-2080 Luxemburg-Stadt) angemeldet sein und werden danach nicht berücksichtigt. Auf Anfrage verschickt der Liquidator kostenfrei Forderungsanmeldeformulare.